

Wissenswert

Der Name „Rühstädt“ weist wahrscheinlich auf die letzte „Ruhestätte“ der Familie von Quitzow hin, deren Angehörige in der Krypta der Kirche begraben wurden. Seit 1996 trägt der Ort den Titel „Europäisches Storchendorf“ – als einziges in Deutschland und eines von insgesamt neun in Europa.

Rühstädt ist – anders als es der Name vermuten lässt – keine Stadt, sondern ein kleines Dorf unweit der Elbe. Seit Jahren nimmt die Zahl der hier brütenden Weißstörche stetig zu; inzwischen sind es 35 bis 40.

TOUR 1 Europäisches Storchendorf Rühstädt an der Elbe



Anfahrt

Mit der Bahn (RE4 Luckenwalde / Ludwigsfelde – Berlin – Wittenberge/Wismar) bis Bad Wilsnack. Von dort entweder mit dem Rad oder mit dem Bus nach Rühstädt.

Verkehrsgesellschaft Prignitz:

Tel. (0 38 76) 78 99 40, www.vgp-prignitz.de oder

Kleinbusbetrieb Prignitzreisen:

Tel. (03 87 91) 62 21, www.kleinbus-prignitzreisen.de

Mit dem Auto auf der B5 (Berlin – Perleberg) bis Kletzke oder auf der B107 (Havelberg – Pritzwalk) bis zur Kreuzung mit B5 weiter Richtung Kletzke. Von dort über Bad Wilsnack, Legde, Abbendorf, Gnevsdorf nach Rühstädt.

Parken

Am Besucherzentrum (Neuhausstraße).

Einkehr Gaststätte Storchenhof, Tel. (03 87 91) 66 42;

Gaststätte Storchenkrog, Tel. (03 87 91) 99 70 und

Gaststätte Rosenhof, Tel. (03 87 91) 63 45.

Rast Bänke beim Besucherzentrum, im Schlosspark, am Brink und an der Kirche.



Storchenland Brandenburg

Das Besucherzentrum Rühstädt

NABU-Ausstellung „Weltenbummler Adebar“

Öffnungszeiten

April bis September täglich 10 bis 18 Uhr

Zu jeder Jahreszeit können Sie für eine Gruppe

ab 10 Personen Führungen in die Ausstellung, das Storchendorf und die Elbtalauwe anmelden.

Kontakt

Besucherzentrum Rühstädt

Neuhausstraße 9, 19322 Rühstädt

Besucherzentrum Tel. (03 87 91) 980 25

NABU Tel. (03 87 91) 980 24

Naturwacht Tel. (03 87 91) 980 22

NABU-Besucherzentrum@t-online.de

Wer mehr wissen will

www.NABU-Brandenburg.de

www.naturwacht.de

www.dieprignitz.de

www.grossschutzgebiete.brandenburg.de



Diese Publikation wird durch den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für Landwirtschaft, Abt. Ausrichtung und das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz Prignitz unterstützt.

Impressum

Herausgeber: NABU Brandenburg

Haus der Natur • Lindenstraße 34 • 14467 Potsdam • Tel. (03 31) 20 155 70

info@NABU-Brandenburg.de • www.NABU-Brandenburg.de

Fotos: Carsten Rasmus, Kathleen Awe

Karte und Text: © KLaRAS-Verlag Carsten Rasmus,

aus: Erlebnisführer Störche in Brandenburg. KLaRAS-Verlag Berlin, 2003.

Design: © satzwerk Birgit Großmann. Gedruckt auf Recyclingpapier

TOUR 1 Europäisches Storchendorf Rühstädt an der Elbe



TOUR 1 EUROPÄISCHES STORCHENDORF RÜHSTÄDT AN DER ELBE



Biosphärenreservat
Flusslandschaft
Elbe-Brandenburg





» **Tourenbeschreibung**

Der Spaziergang beginnt am Besucherzentrum Rühstädt, in dem man in der NABU-Ausstellung „Weltenbummler Adebar“ viel Wissenswertes zum Weißstorch entdecken kann. So kann man über eine Live-Schaltung in das Nest auf dem Backsteinbau schauen und „unser“ Storchpaar bei der Jungenaufzucht beobachten. Oder Sie beginnen mit dem Wiegen eines Storches auf der Waage in der Ausstellung. Natürlich erhalten Sie hier auch Informationen über die Tier- und Pflanzenwelt des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe-Brandenburg oder über weitere mögliche Fahrradrouten. Sie können sich auch von den Mitarbeitern des NABU oder der Naturwacht durch die Ausstellung, das Storchendorf oder die Elbtalaue führen lassen (bitte vorher anmelden). Die wechselnden Ausstellungen in zwei weiteren Räumen des Besucherzentrums bieten auch für unsere Stammgäste immer etwas Neues. Die zwei Nester auf dem Besucherzentrum werden meist von einem Paar genutzt. Wenn die Jungstörche schon größer sind, wird ihr Betteln um Futter sehr vehement – die Altstörche genießen dann die Ruhe im Nachbarnest, wo sie sich auch der Gefiederpflege widmen können.



Geht man aus der Neuhausstraße Richtung Dorf, sieht man links ein Nest auf einer Scheune. Die Bewohner liefern sich kurz nach ihrer Ankunft oft noch Kämpfe mit dem Paar auf dem Besucherzentrum. Diese Kämpfe klingen erst ab, wenn die Brut beginnt. Im Nest auf dem Bauernmuseum wurde Ende Juni 2000

bei der Beringung der Jungstörche im Dorf noch ein Ei gefunden. Da die Brutsaison schon fortgeschritten war, gab niemand dem noch nicht einmal geschlüpften Jungstorch eine große Chance. Nach dem Schlüpfen entwickelte sich das Junge gut, doch kritisch wurde es, als ein Elternvogel beim großen Abflug der Rühstädter Störche den Horst in Richtung Winterquartier verließ. Der beim Nest verbliebene Altvogel schaffte es jedoch, den Jungstorch groß zu füttern, und beide konnten Mitte September gen Süden aufbrechen.



Dieses Nest rechts liegen lassend, geht es in einem kleinen Bogen zum Storchenhäus und zum Storchenturm. Das Storchenhäus, vom örtlichen Storchclub betrieben, hält Rühstädt-Souvenirs und andere Mitbringsel bereit. Das Storchennest auf dem Wasserturm ist ein echter Blickfang und beliebtes Fotomotiv. 1992 wurde der Backsteinturm vom NABU, der eingeworbene Sponsorengelder der Michael-Otto-Stiftung einsetzte, restauriert. Im Turm brüten auch Schleiereulen.

Unweit vom Turm steht das von der

Adelsfamilie von Jagow 1782 im barocken Stil erbaute Schloss, das heute als Wellnesshotel betrieben wird. Es steht auf den Fundamenten einer früheren Wasserburg, die 1384 dem in Brandenburg bekannten Rittergeschlecht von Quitzow übertragen wurde. Das Innere birgt wertvolle Stuckdecken und Kachelöfen aus dem Rokoko. Entlang eines seit langem



isolierten Elbe-Altarmes schließt sich ein Park an, der mit einem Mammutbaum, einem Eiskellerberg und Bänken am Schlossteich einen Besuch wert ist.

Auf dem alten Speicher und Pferdestall, dem größten Wirtschaftsgebäude des ehemaligen Gutshofes, sind zwei Nisthilfen aufgebracht. An der rechten Seite des Speichers ist seit 2007 der Walter-Fritze-Fotopunkt eröffnet: ein Balkon im zweiten Stock des Speichers, der einen schönen Blick über Rühstädts Dächer mit mindestens zehn Storchennestern ermöglicht. Vor dem Speicher hat man mit einer Drehung um sich selbst den storchereichsten Blick in Rühstädt.

Links herum geht es nun weiter in den Brink. Hier befindet sich ein Nest, das im Jahr 2000 von einem Pelikan besetzt wurde. Der rosa gefärbte Vogel war einem Tierpark entflohen und die Nähe zu Weißstörchen gewohnt – nicht so allerdings die Rühstädter Störche, die dem Gastspiel nach wenigen Tagen ein Ende setzten und den



Pelikan vertrieben. Auf der Scheune hinter dem Haus der Verlegerin und Autorin Vera Wildgruber befindet sich rechts ein großes Nest, in dem die Störche ihre Jungen aufziehen können. Am linken Scheunengiebel hat die Storchenfrendin eine Mini-Nisthilfe als Ruhe- und Putzplatz für ihre Altstörche anbringen lassen.

Etwas weiter in Richtung Dorfstraße befindet sich links auf einer Scheune ein etwa 30 Jahre altes Nest. Der nach den Ringablösungen älteste Storch des Dorfes brütete dort. Er wurde 1983 in Rühstädt in einem anderen Nest beringt, war aber nach seiner ersten Rückkehr als Brutvogel 1986 vorzugsweise immer in diesem Nest. Leider ist er 2005 das letzte Mal abgelesen worden. Der durch Fernsehübertragungen bekannt gewordene Storch Felix, dessen Zugweg und -verhalten mittels Satellitentelemetrie verfolgt wurde, brütete von 2000 bis 2003 im Nest auf einer



Scheune, die man im Blick hat, bevor man wieder nach rechts in die Dorfstraße einbiegt. Im Frühjahr 2004 ist Felix auf dem Rückweg ins Brutgebiet im Sudan verschollen. Näheres ist nicht bekannt.

Stellt man sich auf die Dorfstraße mit Blick nach Westen, kann man wieder mehrere Nester beobachten und vielleicht ein schönes Foto machen. Weiter geht es auf die Kirche zu. Vor dem Friedhof an der Kirche nach links, ist schon das Nest am Trafohaus zu sehen. Am Boden davor sind oft Gewölle – Speiballen der Störche mit unverdaulichen Nahrungsresten und Federn – zu finden. Auch hier brütet ein Schleiereulenpaar.

Das Nest auf dem Pfarrhaus hinter der Kirche ist vergleichsweise neu. Im Jahr 2000 suchte sich ein Storchpaar einen der beiden Schornsteine des Hauses als Brutstätte aus. Leider wählten die Tiere genau den Schornstein, der als Rauchabzug genutzt wurde. Da die Pfarrersfamilie noch heizen musste, wurde das Nest umgesetzt – mit Erfolg! Ein kleiner Weg führt an einem Spielplatz und dem einzigen Industriebetrieb des Dorfes vorbei zur Neuhausstraße, in die wir nach rechts einbiegen. Nach wenigen Metern ist das Besucherzentrum wieder erreicht.

Die Mitarbeiter des NABU und der Naturwacht freuen sich auf Ihren Besuch!